PIONIERE

Vision für die Pflege

Der Pflegeexperte und Politologe **MAG. ROLAND NAGEL, MBA, DGKP**, Gründer der Plattform „Starke Pflege“ betonte in seiner Keynote bei den 5. PRAEVENIRE Gesundheitstagen im Stift Seitenstetten die Herausforderungen für die Pflege der Zukunft. Dem Problem der wachsenden Zahlen an betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen müsse mit einem entsprechenden Ausbau der Pflegedienstleistungen begegnet werden. | von Mag. Dren Elezi, MA

Pflege ist ein hochprofessioneller, anspruchsvoller Beruf und mittlerweile als wesentliches Gesundheitsthema in der Öffentlichkeit angekommen. Jetzt geht es darum, zukunftsorientierte Maßnahmen zu setzen, denn uns läuft die Zeit davon“, mahnte der Pflegeexperte Mag. Roland Nagel, MBA, DGKP. Denn laut dem Experten steigt die Pflegebedürftigkeit mit der Zunahme der hochbetagten Bevölkerung. Angesichts der Tatsache, dass immerhin über 400.000 Menschen in Österreich älter als 80 Jahre sind — eine Zahl die in 30 Jahren sogar auf 1,2 Mio. Menschen ansteigen wird — könne man von einer sehr bedenklichen Entwicklung sprechen. Der müsse man entgegenwirken, so Nagel, der sich dabei auf Zahlen des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (Wifo) stützte. Zukünftig werde der Bedarf nach mehr formeller Pflege und mehr Pflegefachkräften deutlich ansteigen, um die steigende Anzahl der älteren Bevölkerung zu pflegen.

Versorgungslandschaft der Pflege und Betreuung

Die informelle Pflege und Betreuung, insbesondere durch pflegende Angehörige, deckt mit etwa 40 Prozent den größten Teil des österreichischen Pflegebedarfs und ist damit gleichzeitig der größte „Pflegedienst“ in Österreich. Neueste Wifo-Studien zeigen, dass die Anzahl der pflegenden Angehörigen tendenziell sinkt, weil die Bereitschaft die eigenen Angehörigen zu pflegen, „nicht mehr so stark gegeben ist, wie bisher der Fall war“. Unabhängig davon fehlen laut dem Pflegeexperten und Politologen bis 2030 etwa 100.000 Pflegekräfte. Ein Blick auf die Altersverteilung in der Pflege zeigt deutlich, dass sich diese Situation in den nächsten Jahren noch zusätzlich verschlimmern wird. „Häufig wird übersehen, dass sich zur bereits sehr angespannten Ausgangssituation noch tausende Pflegeexpertinnen und -experten in den nächsten Jahren in die wohlverdiente Pension verabschieden werden“, so Nagel. Bis zum Jahr 2030 werden rund 32 Prozent des jetzigen Personals in Pension sein, erklärte der Experte.

Dem Personalbedarf entgegenwirken

Eine der wichtigsten Fragen sei vor allem, wie der Personalbedarf gedeckt werden soll. „Hier benötigt es attraktive Anreize für den Pflegeberuf. Man dürfe nicht vergessen, betonte Nagel, dass mit diesem Beruf auch hohe Belastungen verbunden seien. Um Menschen nicht nur im Beruf zu halten, sondern den Beruf der Pflege zu attraktivieren, sind Maßnahmen zur Reduktion psychischer Belastungen und Stärkung der Resilienz — Stichwort Psychohygiene — dringend erforderlich. „Der Aufholbedarf ist auf vielen Ebenen gegeben — insbesondere bei der gleichen Bezahlung in allen Pflegesettings, für die gleiche Qualifikation. Eine nachhaltig faire Bezahlung und vor allem die Beseitigung von Differenzen in den Pflegesettings, wonach die Gehaltsunterschiede in der Bezahlung von diplomierten Pflegekräften von Bundesland zu Bundesland massiv sind, wären Ideen, um hier entgegenzuwirken. Auch eine Dienstplanstabilität muss angestrebt werden, damit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Pflegeberuf eine planbare Freizeit ermöglicht wird“, betonte Nagel. Ineffizienzen, vermeidbare Drehtüreffekte, falsche Belegungen in Akutspitälern und mangelnde Gesprächsbereitschaft zwischen den Bereichen des Gesundheits- und Sozialwesens seien nur einige weitere Baustellen. Auch die Kommunikation und das Handeln in der Praxis müsse auf Augenhöhe mit allen Disziplinen im Alltag gelebt werden — für das Wohl aller Beteiligten.

Glaubwürdigkeit und Authentizität

Gleichzeitig ist es wichtig, so der Experte, die Vielfalt der Möglichkeiten in der Pflege aufzeigen. „Wir brauchen ein verbessertes Image der Pflege. Dafür benötigt es eine bundesweite Kampagne, um vor allem an Glaubwürdigkeit und Authentizität zu gewinnen“, so der Experte. „Oftmals hinken gut gemeinte Imagekampagnen der Realität hinterher, obwohl es eine Fülle von Pflegenden gibt, die mit ihrer Berufswahl zufrieden sind und nach wie vor das Positive, das Sinnstiftende und den Wert ihrer Profession Tag für Tag erleben“, schilderte Nagel. Dabei sei es vor allem die Fülle an positiven Seiten der Pflege, die glaubhaft dargestellt werden muss.

Fehlende Nachvollziehbarkeit der Mittelverwendung

Das österreichische Pflege- und Betreuungssystem hat laut Roland Nagel auch einen systematischen Entwicklungsbedarf in organisatorischer und finanzieller Hinsicht. Zum Vergleich: Österreich gibt in etwa 1,5 Prozent des BIP für die Langzeitpflege aus. Norwegen in etwa 2,9 Prozent. Länder wie die Niederlande, Dänemark und Schweden weisen höhere Investitionen in der Langzeitpflege auf und setzen auf eine höhere Ausgewogenheit der Investitionen im Pflege- und Gesundheitssystem. Gleichzeitig kritisierte der Pflegeexperte, dass hierzulande weit mehr als zwei Milliarden Euro für das Pflegegeld ausgegeben werden. „Aufgrund der mangelnden Transparenz lässt sich aber nicht nachvollziehen, was mit diesen finanziellen Mitteln passiert“, so Nagel. Laut dem Experten führe strukturelle Behinderung im Bereich der Pflege und Betreuung dazu, dass viele Maßnahmen, die vor Jahren im Berufsrecht beschlossen worden sind — §15a GuKG 2016 — nicht umgesetzt werden können, da die ASVG Novelle auch Jahre danach fehlt. Ziel müsse — statt einer Blockade — vielmehr die Effizienzsteigerung und die zeitnahe Schaffung von vertragsrechtlichen Rahmenbedingungen durch die SV-Träger sein. Auf der Makroebene ist die Finanzierung aus einer Hand längst überfällig. Das Gesundheits- und Sozialwesen dürfe zudem nicht getrennt betrachtet werden. Um all diesen Herausforderungen gerecht zu werden, „bedarf es einer klaren transparenten und kritischen Auseinandersetzung mit den strukturellen Schwächen des österreichischen Gesundheitswesens“, forderte Nagel in seiner Keynote. „Man muss sich vor Augen halten, dass es sich hier um eine Frage der Würde und des politischen Willens handelt, wie ältere Menschen in Zukunft versorgt und gepflegt werden sollen“, so Nagel. P

> Ein Blick auf die Altersverteilung in der Pflege zeigt deutlich, dass sich die Situation mit den mangelnden Pflegekräften in den nächsten Jahren noch zusätzlich verschlimmern wird.
>
> Roland Nagel

Weitere Infos zum Thema finden Sie auch unter www.neuerichtung.at.

PRAEVENIRE GESUNDHEITSFORUM
für eine lebendige Zukunft

PRAEVENIRE INITIATIVE GESUNDHEIT 2030
BLOCK 2

PRAEVENIRE Initiative Gesundheit 2030

Block 2 | Gesundheitsberufe und Ausbildung

Programm im Rahmen der PRAEVENIRE Gesundheitstage 2020

KEYNOTES

- **Künstliche Intelligenz auf der Intensivstation — Wie realistisch sind neue Einsatzmöglichkeiten für KI im Spital?**
  Prof. Dr. Emanuela Keller | Universitätsspital Zürich, Klinik für Neurochirurgie
- **Weiterbildung für Gesundheitsberufe**
  PhDr. Andrea Gruber, MSc, MBA | Donau-Universität Krems, Department für Wirtschaft und Gesundheit
- **Pflege 2030: Möglichkeiten und Visionen**
  Mag. Roland Nagel, MBA, DGKP | Pflegeexperte & Politologe
- **Orthopädie 2030**
  Univ.-Prof. Dr. Stefan Nehrer | Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin

PODIUMSDISKUSSION

- Assoc.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Martin Andreas, MBA, PhD | Ärztekammer Wien
- Dr. Eva Höltl | Erste Group Bank AG, Health Center
- Dr. Erwin Rebhandl | AM Plus und OBGAM
- Hon. Prof. (FH) Dr. Bernhard Rupp | Kammer für Arbeiter und Angestellte NÖ
- Dr. Andreas Stippler | Ärztekammer NÖ

© PETER PROVAZNIK